



Einreichung Momentum Kongress 2024 / Policy Paper
Track#5 „Bildungssystem umbauen“
Alternativ
Track#2 „Offener, inklusiver und demokratischer Organisieren“
IG LektorInnen und WissensarbeiterInnen

Abstract / Policy paper:

Titel: Für eine andere Universität

1. Der Status quo

Österreichs 22 öffentliche Universitäten sind hierarchisch und im Wesentlichen undemokratisch organisiert. Rektor:innen werden nicht gewählt, demokratische Mitbestimmung wurde durch das Universitätsgesetz 2002 weitgehend ausgeschaltet. Einzig die universitären Senate können gewählt werden, allerdings nach einem Kurienprinzip: Professor:innen stellen dort, völlig unabhängig von ihrem tatsächlichen Anteil an allen im wissenschaftlichen Bereich Beschäftigten (Universität Wien: ca. 10 Prozent) 50 Prozent der Mitglieder.

An Österreichs 22 öffentlichen Universitäten sind rund 80 Prozent des wissenschaftlichen Personals nur befristet beschäftigt – an der Universität Wien liegt dieser Anteil bei etwa 85 Prozent. Innerhalb dieser Struktur ist der Prekarität Tür und Tor geöffnet: Langfristige Lebensplanung bzw. so etwas wie echte Karriereperspektiven werden verunmöglicht, auf Familie und Betreuungspflichten wird kaum Rücksicht genommen. Das Sonderbefristungsrecht der Universitäten (§ 109 Universitätsgesetz) erlaubt sog. Kettenverträge – und nach spätestens acht Jahren muss ein Anstellungsverhältnis an einer Universität beendet werden. Wer sich jahrelang bewährt hat, wird ausgeschieden. Wertvolle Expertise – Stichwort: Brain Drain - geht verloren.

2. Die Alternativen

Möglich und denkbar ist eine grundsätzlich demokratische Universität, in der alle Mitarbeiter:innen tatsächliches Mitsprache- und Entscheidungsrecht besitzen. Dementsprechend fordern wir die ersatzlose Streichung des autokratisch strukturierten Kurienprinzips und die Einführung eines Faculty-Modells.

Unabdingbar sind Personalentwicklungspläne für **alle** Mitarbeiter:innen.

Unabdingbar ist die ersatzlose Streichung des § 109, d.h. Ende des Sonderbefristungsrechts und Überführung ins allgemeine Arbeitsrecht.

Unabdingbar ist eine Umkehrung der gegenwärtigen Anstellungsverhältnisse: von 20/80 Prozent (unbefristet/befristet) auf 80/20 Prozent!

Die Universität muss ein Ort werden, der – unabhängig von Geschlecht und Herkunft - tatsächliche Chancen und Karriereperspektiven bietet. Dies haben wir in einem Forderungskatalog mit dem Titel „Gute Arbeit in der Wissenschaft“ auch publiziert; der Artikel ist unter folgendem Link abrufbar: <https://uscholar.univie.ac.at/detail/o:1611083>

3. Wer wir sind

Die *IG LektorInnen und WissensarbeiterInnen* bildet eine bundesweite Plattform zur Vertretung universitärer, bildungs- und forschungspolitischer Anliegen der Lektor:nnen und Wissensarbeiter:nnen. 'Lektor:nnen' und 'Wissensarbeiter:nnen' zeichnen sich dadurch aus, dass sie keine oder prekäre (befristete) Dienstverhältnisse an den Universitäten oder Forschungsinstitutionen haben, diesen aber mit ihren Kompetenzen, Erfahrungen und ihrer Lehre immer wieder zur Verfügung stehen. Früher meist nur eine Übergangsphase unmittelbar nach dem Universitätsabschluss, ist diese Art der Beschäftigung für einen immer weiteren Wissenschaftler:nnenkreis zu einer dauerhaften, mitunter lebenslangen Arbeitsrealität geworden. Mit den neuen Formen der Interessensvertretung an Universitäten (z.B. Betriebsrat) stellen sich neue Anforderungen an die *IG*, da Lektor:nnen meist zugleich auch in anderen Formen (Stipendiat:nnen, Drittmittelforscher:nnen) von den Veränderungen betroffen sind. Ohne auf unser ursprünglich zentrales Betätigungsfeld der universitären Lehre zu verzichten, beschäftigt sich die *IG* verstärkt mit prekären wissenschaftlichen Arbeitsverhältnissen, wie jenen der befristeten Anstellung von Assistent:nnen, Projektmitarbeiter:nnen, freien Wissenschaftler:nnen, bis zu den befristeten Professor:nnen.